

افغانستان آزاد – آزاد افغانستان

AA-AA

چو کشور نېاشد تن من مېباد بدین بوم و بر زنده یک تن مېباد
همه سر به سر تن به کشتن دهیم از آن به که کشور به دشمن دهیم

www.afgazad.com

afgazad@gmail.com

European Languages

زبانهای اروپایی

Von Jörg Kronauer
18.07.2020

US-SANKTIONEN GEGEN HUAWEI

Washington gegen Huawei

USA trommeln zum globalen Kampf gegen chinesischen Konzern. Mit Erpressung sollen Staaten zum Verzicht auf die Technologie gebracht werden



Eddie Keogh/REUTERS

Aufforderung an den britischen Premierminister, den chinesischen Konzern Huawei zu stoppen (Tetsworth, 1.5.2020)

Hintergrund: Suche nach Alternativen

Was tun, wenn man bei 5G so schnell wie möglich Weltspitze werden will, die eigene Industrie aber nicht viel zu bieten hat? Diese Frage stellt sich die Trump-Regierung seit geraumer Zeit, da US-Konzerne bei 5G in der Tat recht schwach aufgestellt sind. Zu Jahresbeginn zog Washington es in Betracht, mit staatlichen Mitteln bei der schwedischen Ericsson und der finnischen Nokia einzusteigen, um dort die Kontrolle zu übernehmen. Der Plan wurde letzten Endes fallengelassen, wohl auch, da sich Schweden und Finnland die Sache kaum hätten bieten lassen. Trumps oberster Wirtschaftsberater Lawrence

www.afgazad.com

afgazad@gmail.com

»Larry« Kudlow bemühte sich eine Zeitlang, den IT-Konzern Cisco zur Übernahme von Ericsson und Nokia zu bewegen. Cisco-Chef Charles »Chuck« Robbins lehnte allerdings ab – offiziell hieß es, Ericsson und Nokia seien ihm nicht profitabel genug.

Komplett anzeigen

Kein Tag mehr ohne neue Zwangsmaßnahmen gegen Huawei? Nur einen Tag nachdem die Regierung Großbritanniens dem unaufhörlich wachsenden Druck aus Washington nachgegeben und den chinesischen Konzern vom Aufbau der britischen 5G-Netze ausgeschlossen hatte, preschte die Trump-Regierung weiter vor: mit einer Visumsperre für Huawei-Mitarbeiter. Die Angestellten des Unternehmens, die menschenrechtsverletzende »Regime« unterstützten, dürften in Zukunft nicht mehr in die Vereinigten Staaten einreisen, teilte Außenminister Michael Pompeo am Mittwoch (Ortszeit) mit. Wie viele der gut 194.000 Huawei-Mitarbeiter in über 170 Ländern weltweit die Visumsperre treffen werde, ließ Pompeo offen. Da aber nach US-Auffassung auch China Menschenrechte verletzt, droht sie prinzipiell allen.

Der US-Angriff auf Huawei bedeutet mehr als nur den Versuch, einen erfolgreichen chinesischen Konzern vom Markt zu drängen. Huawei baut 5G-Netze, diese sind Voraussetzung für den beginnenden nächsten Schub der technologischen Entwicklung, der sich in zahlreichen Anwendungen von der Vernetzung von Fabriken mittels künstlicher Intelligenz über das autonome Fahren bis hin zu Telemedizin manifestiert. Wer bei 5G die Nase vorn hat, hat beste Chancen, den Kernbereich der künftigen Weltwirtschaft zu prägen – und zur Zeit ist Huawei die Nummer eins: Im ersten Quartal 2020 hatte der Konzern einen 5G-Weltmarktanteil von 35,7 Prozent und lag damit vor Ericsson (Schweden, 24,6 Prozent), Nokia (Finnland, 15,8 Prozent) und Samsung (Südkorea, 13,2 Prozent). Huawei investierte zudem zuletzt mehr als doppelt soviel in Forschung und Entwicklung wie jeder seiner Konkurrenten und könnte damit seinen technologischen Vorsprung sukzessive vergrößern. Mit einer globalen Beteiligung am 5G-Netzaufbau wäre der Konzern darüber hinaus weltweit an einflussreicher Stelle präsent.

Die Vereinigten Staaten, um ihre bisherige technologische Führungsrolle fürchtend, suchen dies zu verhindern. Da ihnen das mit den Mitteln der üblichen Wirtschaftskonkurrenz nicht mehr gelingt, setzen sie nun – ein Zeichen ökonomischer Schwäche – auf politische Gewalt. Vor allem die im Mai verhängten Sanktionen, die Huawei faktisch von sämtlichen Chipherstellern außerhalb Chinas abschneiden, wiegen

schwer. Noch ist unklar, ob und, wenn ja, wie das Unternehmen aus Shenzhen die Schäden kompensieren kann.

Daneben ist Washington bemüht, möglichst viele Staaten weltweit mit blanker Erpressung zum Verzicht auf Huawei-Technologie zu nötigen. Sollte dieser Versuch zu größeren Erfolgen führen, dann könnten die Vereinigten Staaten ein weiteres Projekt in Angriff nehmen: das »Decoupling«, eine Entkopplung des chinesischen Internets von demjenigen des Westens und damit – das ist jedenfalls das Ziel – die ökonomische, letztlich auch politische Isolierung der Volksrepublik, um sie im globalen Machtkampf niederringen zu können.

Bis vor kurzem waren die USA mit dem Versuch, andere Staaten zum Verzicht auf Huawei beim Aufbau ihrer 5G-Netze zu zwingen, wenig erfolgreich. Nur drei Länder hatten den Ausschluss von Huawei fest beschlossen: Chinas traditioneller Erzrivale Japan, zudem Australien, das sich in der Pazifikregion längst den Ruf eingehandelt hat, Washington als Hilfssheriff im Kampf gegen China zu dienen, und Neuseeland. Die Entscheidung Londons, Huawei bei 5G aus dem Land zu werfen, ist der erste echte Erfolg der US-Kampagne, zumal er für Großbritannien weitreichende Folgen haben könnte. Erst vor fünf Jahren hatte der damalige Premierminister David Cameron eine »goldene Ära« in den chinesisch-britischen Beziehungen ausgerufen. Der Plan: vom anhaltenden Boom in Ost- und Südostasien, der zentralen Wachstumsregion im »pazifischen Jahrhundert«, mit einem systematischen Ausbau des China-Geschäfts zu profitieren. Der Plan ist auch eine tragende Säule der »Brexit«-Szenarien. Jetzt droht er zu kollabieren.

Ist das Vereinigte Königreich der Stein, dessen Kippen jetzt tatsächlich einen Dominoeffekt in Sachen Huawei-Ausschluss auslösen und ein »Decoupling« als möglich erscheinen lassen könnte? Der Druck jedenfalls steigt, vor allem auch der Druck auf Deutschland und die EU. Berlin und Brüssel lehnen eine »Entkoppelung« ab, zum einen, weil sie eigenständige Weltmachtpläne verfolgen, zum anderen aus ökonomischem Interesse: Ein Kollaps des China-Geschäfts wäre für die deutsche Industrie, besonders für die Kfz-Produktion, eine beispiellose Katastrophe.

Auch ein Verzicht auf Huawei wäre folgenreich. Die Deutsche Telekom, die Huawei-Technologie bereits für den 5G-Aufbau nutzt, hat die Option, auf Geräte des chinesischen Konzerns nicht nur verzichten, sondern bereits vorhandene entfernen zu müssen, als

»Armageddon« bezeichnet: Eine Verzögerung von bis zu fünf Jahren und Zusatzkosten von rund drei Milliarden Euro seien dann realistisch, hieß es kürzlich. Wirtschaftsminister Peter Altmaier hat am vergangenen Wochenende erklärt: »Wir werden Huawei nicht vom 5G-Netz ausschließen.« Ob er die Zusage gegen den wachsenden Druck aus Washington halten kann, wird man sehen.

Dabei haben die Vereinigten Staaten auch dann, wenn sie sich durchsetzen sollten, ein Problem: China hat aktuell bei 5G die bessere Technologie, die USA haben fast nichts. Gemeinsam mit den Verbündeten in der zweiten Liga zu landen, das ist kein echtes Erfolgskonzept. In Washington werden deshalb unterschiedliche Optionen für die technologische Aufholjagd diskutiert – ein schneller Erfolg ist freilich nicht in Sicht. Die Trump-Regierung wird daher die Bemühungen, Huawei auszuschließen, vielleicht sogar ganz zu zerstören, wohl unverändert steigern.

Junge Welt 17.07.2020